

## LESERMEINUNG

Skandalöses  
Trauerspiel

Zur Berichterstattung über die Herausnahme eines Films über Homosexuelle aus dem Programm der Interkulturellen Woche in Bad Säckingen

Die Entscheidung des multikulturellen Beirats der Stadt, den Film „Out of the dark“ aus dem Programm der interkulturellen Woche in Bad Säckingen zu entfernen, ist ein Skandal sondergleichen. Er widerspricht eklatant unseren Werten und steht im diametralen Gegensatz zu der Arbeit, die wir bei der Betreuung und Integration von Schutzsuchenden in Bad Säckingen leisten. Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention stellen Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt werden, ausdrücklich unter unseren Schutz. In vielen Ländern, vor allem Afrikas und des Nahen Ostens ist Homosexualität mit der Todesstrafe bedroht. Menschen, die aus diesem Grund in ihren Herkunftsländern verfolgt werden und deshalb fliehen müssen, sind Flüchtlinge im Sinne der genannten internationalen Normen und in Deutschland aufenthaltsberechtigt. Wer, wenn nicht Verfolgte, verdienen unseren Schutz? Dabei spielt es nicht die geringste Rolle, dass Homosexualität im Islam ein „heißes Thema“ ist, wie Herr Karrer vom städtischen Beirat zu formulieren beliebt. Nicht die türkisch-islamische Gemeinde von Bad Säckingen und auch nicht Herr Karrer oder der evangelische Pfarrer Oelschlegel bestimmen, welche Themen im Menschenrechtsdiskurs relevant sind, sondern schlicht und einfach die universellen Menschenrechte selbst. Mit der Entscheidung des städtischen Beirats, den Film aus dem Programm zu nehmen, wird mittelbar die homophobe Haltung eines wesentlichen Teils der islamischen Welt gerechtfertigt, ganz abgesehen davon, dass man sich offensichtlich der Erpressung des türkisch-islamischen Vereins gebeugt hat. Eine faule Ausrede ist die Erklärung von Mitgliedern des städtischen Beirats, der Film sei so kurzfristig ins Programm „gerutscht“, dass man sich mit ihm nicht mehr habe auseinandersetzen können, ihn insbesondere nicht mehr ansehen können. Der Film wurde von den Vertretern des Jugendhauses vor der Sommerpause vorgeschlagen, in Flynn für die interkulturelle Woche angekündigt, so dass es einfach unwahr ist, dass man sich mit dem Film nicht beschäftigen konnte. Und auf welcher Grundlage erging denn dann überhaupt die Entscheidung, wenn niemand den Film gesehen hat? Ein skandalöses Trauerspiel! Die Stadt sollte sich gut überlegen, ob sie weiterhin in einem derart agierenden Beirat mitwirkt. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer von Refugees Integrated sind nunmehr seit fast zwei Jahren unter anderem damit beschäftigt, Schutzsuchende bei der Integration in unsere Gesellschaft zu unterstützen und ihnen unsere Werte nahezubringen. Besonderen Wert legen wir dabei darauf, dass in Deutschland Religion nicht staatsprägend ist, sondern dass unsere Verfassung säkular, also religiös neutral formuliert ist. Dabei bedeutet Religionsfreiheit, dass jeder seine Religion unter dem Schutz des Staates ausüben darf, solange er andere dabei nicht in dessen Persönlichkeitsrechten verletzt. In diesem Zusammenhang, aber auch bei anderen Themen, z.B. der Rolle der Frau, vermitteln wir, dass Toleranz gegenüber Andersdenkenden oberstes Gebot unserer freiheitlichen Gesellschaft ist. Das gelingt überwiegend gut, wenngleich nicht immer sofort und nachhaltig. Die Entscheidung des multikulturellen Beirats konterkariert diese Arbeit in unerträglicher Weise.

Frank van Veen, Vorsitzender Refugees Integrated Bad Säckingen

Toleranz nur  
vorgeschoben

Zum selben Thema

Die Interkulturelle Woche hat plötzlich eine größere Öffentlichkeit erreicht. Das ist das einzig Positive an dem aufgedeckten „Skandal“, über den sich dutzende User in sozialen Medien in den letzten Tagen empört haben. Ansonsten hinterlässt dieser Artikel im Südkurier über den Film und die IKW

nur verbrannte Erde. Empörung und entsprechende „Hass-Posts“ sind ja heutzutage die neue Form der Demokratie. Es wird sich über Nachrichten aufregt, aber nur die Schlagzeile gelesen. Eine Userin schreibt auf Facebook: „Voll unter der islamischen Knute... Bravo, gut gekuschelt.“ Ein User auf Facebook schreibt: „Bravo! Unterwerfung vor religiösen Faschisten. Das ist also Multikulti!“ Da wird von „Islamisierung“ gesprochen. Die hässlichsten Posts werden schnell wieder gelöscht. Die vielen Kommentare, die im Internet unter diesem Artikel zu lesen sind, zeigen das hässliche Gesicht, der Islam- und Fremdenfeindlichkeit im Schafspelz der „Toleranz“ gegenüber sexuell anders orientierten Menschen. Und das Perfide daran: Im Namen einer Mehrheitsgesellschaft wird eine Minderheit gegen eine andere Minderheit ausgespielt. Den Mitgliedern der Moschee-Gemeinde wird pauschal Homophobie vorgeworfen. Ich frage: Seit wann sind in unserer Gesellschaft im Allgemeinen und in Bad Säckingen im Besonderen Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung und Lebensweise selbstverständlich anerkannt? Wer traut sich (außer vielleicht ein Bewerber eines Mister-Gay-Germany-Wettbewerbs), offen über seine andere geschlechtliche Orientierung zu reden, und sie offen zu leben? Minderheiten jedweder Art, seien es religiöse oder sexuelle, werden nach meinem Eindruck nur toleriert, wenn sie den Mund halten und sich nicht in die Politik und das öffentliche Leben einmischen. So ergeht er jetzt auch den „großen Kirchen“ immer mehr. Dass der Film nicht im Rahmen der Interkulturellen Woche gezeigt wurde, mag den einen oder die andere befremden. Darüber kann man sicherlich auch diskutieren. Und das werden die Verantwortlichen auch im Nachgang tun, besonders über die Art und Weise wie der Film eingebracht wurde, und welches Setting für so einen Film notwendig ist, dass jahrelang aufgebautes Vertrauen nicht zerstört wird. Bei aller Empörung sollte nicht vergessen werden: Als langjährige Partner im multikulturellen Beirat haben die Moschee-Gemeinde und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bad Säckingen die Interkulturelle Woche seit Jahren in Selbstverwaltung und größtenteils ohne Zutun und Unterstützung der Stadt organisiert. Lange dümpelte die IKW ohne großes öffentliches Interesse vor sich hin. Die Besucherzahlen bei Veranstaltungen waren lächerlich gering. Erst seit zwei Jahren beteiligt sich die Stadt substantiell an dieser Veranstaltung. Die Organisatoren verdienen anderes als den Hass, der ihnen jetzt entgegenschlägt. Ich hoffe, dass die Empörung derjenigen, die sich öffentlich vor Menschen homosexueller Orientierung gestellt haben, auch im Alltag die „Vielfalt als Bestes gegen Einfalt“ leben. Als Vertreterin einer (Noch-)Mehrheitskirche werde ich jedenfalls nicht aufhören, mich für Minderheiten aller Art stark zu machen. Ich werde den öffentlichen Diskurs (auch in den sozialen Medien) aufmerksam begleiten, wenn es in den nächsten Monaten vielleicht auch die ein oder andere evangelische Trauung eines gleichgeschlechtlichen Paares in Bad Säckingen geben wird.

Natalie Wiesner, evangelische Pfarrerin Bad Säckingen

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

## Und was meinen Sie?

Haben auch Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit diesem Thema gemacht? Gibt es noch weitere wichtige und bisher nicht berücksichtigte Gesichtspunkte? Sind Sie von diesem Thema persönlich betroffen? Dann schreiben Sie uns!

Am schnellsten per E-Mail an [saeckingen.redaktion@suedkurier.de](mailto:saeckingen.redaktion@suedkurier.de)  
Post: SÜDKURIER Medienhaus  
Lokalredaktion  
Hauensteinstraße 60  
79713 Bad Säckingen  
Fax: 0 77 61/56 04 51 90



**Glückliche Gewinner:** Die Teilnehmer des SÜDKURIER-Luftbildrätsels mit Begleitung und Piloten (von links): Robert Metzger, Klaus Bauknecht, Wolfgang Wagner, Gabriele Kumar, Gerlinde Wagner, Frank Lückfeldt, Jonas Lückfeldt, Jule Lückfeldt, Günther Schöneich, Pilot Julian Straub, Walter Gerspach (im Xcitor) sowie Marion und Christoph Nägele, die beiden Betreiber von MGS-Südschwarzwald. BILDER: ANDREAS GERBER

## Fünf Gewinner heben ab

- Glück und Können beim SÜDKURIER-Luftbildrätsel
- Gelungener Flugtag mit MGS-Südschwarzwald

VON ANDREAS GERBER

**Hochrhein** – Passt das Wetter oder passt es nicht? Die ganze Woche war großes Bibbern, ob der Flugtag von MGS-Südschwarzwald und SÜDKURIER stattfinden kann. Regen war angesagt, aber am Samstagmorgen schien die Sonne über dem Fluggelände der Motorgleitschirm-Schule von Marion und Christoph Nägele auf dem Dinkelberg bei Wehr. Und bereits kurz nach 8 Uhr stieg der erste Gewinner des SÜDKURIER-Luftbildrätsels in den Xcitor von MGS und hob ab.

Das war der Start einer schönen Veranstaltung am Samstagvormittag, die nur strahlende Gesichter hinterließ. Von den insgesamt sechs Gewinnern waren fünf am Start, einer sagte aus terminlichen Gründen ab. Christoph Nägele und sein Flieger-Kollege Julian Straub flogen mit ihren zweiseitigen Motorgleitschirmen parallel. Unten am Boden gab es für die wartenden Gewinner und ihre Begleitungen Frühstück – alle versammelt um Marion Nägele, die mit ihrem Sprechfunkgerät quasi die Bodenstation für den Flugtag war.

Schon beim ersten Flug gab ihr Mann Christoph über Funk durch, dass sie auf einer Flughöhe von 400 Metern über Boden bleiben, denn weiter oben werde es holperig. Wahrscheinlich, so vermutete Marion Nägele, ziehen schon erste Ausläufer der Wetterfront rein, die man noch gar nicht sieht.

Zu dieser Zeit waren Gabriele Kumar aus Bad Säckingen und Jonas Lückfeldt aus Schwörstadt unterwegs. Gabriele Kumar hatte den Flug von ihrer Schwester Gerlinde Wagner bekommen, die eigentlich beim SÜDKURIER-Luftbildrätsel gewonnen hatte. „Aber ich habe gedacht, sie kriegt das als vorgezogenes Geburtstagsgeschenk“, erzählt die



**Gleich geht's los:** Rollstuhlfahrer Klaus Bauknecht freut sich auf seinen Flug, Pilot Christoph Nägele checkt noch den Funk.



**Gut gelandet:** Die Zuschauer fotografieren am windstillen Dinkelberg fleißig.

Schwester. Jonas Lückfeldt ging für Mutter Claudia in die Luft und war oben am Himmel Feuer und Flamme: „Der Junge will mehr Action“, hören wir den Piloten aus dem Sprechfunkgerät, „also jetzt kriegt er eine Spirale.“ Marion Nägele erklärt am Boden: „Das ist ein Flugmanöver, um schnell Höhe abzubauen.“ Und so ging es denn in steilen Kurven abwärts. Jonas sollte später am Boden sagen: „Das war wie Achter-

## MGS-Südschwarzwald

MGS bietet Rundflüge mit dem Motorgleitschirm und auch Schulungen an. Informationen bei Christoph Nägele aus Wehr unter 07762/70 99 36 oder 0151/1078 19 15.

bahn, nur ohne Boden“. Richtung Osten gingen die beiden Flüge mit Walter Gerspach aus Harpolingen und Günter Schöneich aus Bad Säckingen, die beide ihre Häuser überfliegen konnten.

Ein besonderes Erlebnis war der Flugtag für Klaus Bauknecht aus Dossenbach. Er sitzt im Rollstuhl, hat aber eine Leidenschaft für Fluggeräte und hebt liebend gerne ab. Dies ermöglichte ihm Robert Metzger aus Rickenbach, der eigentlich den Flug gewonnen hat. „Wir kennen uns, und ich wollte ihm eine Freude machen“, sagte Robert Metzger. Und das hat er in der Tat, wie übrigens allen ein Strahlen auf dem Gesicht stand, als sie aus dem Xcitor stiegen. „Das ist die Hauptsache“, freute sich Chef-Pilot Christoph Nägele, „die Leute sollen glücklich sein.“

Bildergalerie im Internet: [www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

## Sie rennen für den Kunstrasenplatz

40 Teilnehmer erkämpfen sich beim Sponsorenlauf der Jugend des FC Wallbach 1300 Euro. Abdullahi Osman dreht 44 Runden

**Wallbach** (mara) Der von der Jugendabteilung des FC Wallbach organisierte Sponsorenlauf im Flößer-Stadion, zugunsten des neuen Kunstrasenplatzes, übertraf alle Erwartungen. Die rund 40 Läufer jeglichen Alters erliefen in eineinhalb Stunden fast 1300 Euro. Rundenkönig wurde der 15-jährige Abdullahi Osman mit 44 Runden, das entspricht einer Gesamtstrecke von rund 16,3 Kilometern.

Jugendleiter Joachim Wunderle zeigte sich mehr als erfreut über den erlaufenen Betrag. Vorwiegend beteiligt hatte sich zwar die Jugend des Vereins, doch auch einige Eltern und Großeltern hatten es sich nicht nehmen lassen teilzunehmen. Im Vorfeld hatte sich jeder



**Eifrige Läufer:** Echte Spitzenleistungen boten die Teilnehmer beim Sponsorenlauf zugunsten des Kunstrasenplatzes in Wallbach. BILD: MARION RANK

interessierte Läufer einen Sponsor gesucht, der seine gelaufenen Runden mit einem bestimmten Geldbetrag finanzierte. Ortschaftsrätin Christine Berchtold wurde vom Wallbacher Ortschaftsrat gesponsert. Der sparsame Ortsvorsteher Fred Thelen war allerdings besorgt um das Budget der Verwaltung und hatte das Ganze limitiert

auf 20 Runden. Er befürchtete, dass die sportliche Grundschullehrerin zu viele Runden laufen könnte, es zu teuer werden würde. Absolute Publikumsliebblinge waren der 15-jährige Abdullahi Osman und der zweieinhalbjährige Fynn Koch.

Abdullahi lächelte und winkte auch nach 44 Runden noch ganz entspannt dem Publikum zu. Der kleine Blondschopf Fynn unterstützte mit seinem Mini-Laufrad tatkräftig Opa Klaus Heinemann, die beiden schafften zehn Runden, wobei der Opa am Ende geschafft war, der Enkel immer noch ins Publikum strahlte. Auch die zehnjährigen Läufer der E-Jugend, Nico und Elias, gaben mit 30 erlaufenen Runden alles. Ab sofort kann auch eine DVD, die den Verlauf der Bauarbeiten des Kunstrasenplatzes zeigt, für zehn Euro käuflich erworben werden. Sie ist in der Ortsverwaltung und bei allen Spielen erhältlich.